

Barocke Blumenpracht



„Situlose - si tu loses“ heißt dieses Werk von Margriert Smulders. Es ist 70 mal 93 Zentimeter groß und bis September im Museum Katharinenhof zu sehen.

FOTO: KÜNSTLERIN

Margriert Smulders zeigt bis September ihre großformatigen Fotoarbeiten im Kranenburger Museum Katharinenhof.

VON MATTHIAS GRASS

KRANENBURG Eine Pracht von Blumen, die kein Anfang und kein Ende, kein unten und kein oben hat, die überbordend zu sein scheint, auch über den Rand des Bildes heraus, an dem die Farbexplosion der Blüten endet. Verschwenkerisch sind die Blumen, meist Tulpen, über die Tableaus der Bilder gelegt, offenbaren ihre ganze Blütenpracht in verwirrend schönen Bildern. Um die Blütenblätter herum tropft und kräuselt Wasser.

Margriert Smulders hat barocke Blumenstillleben angerichtet. Hat sie hochauflösend fotografiert und auf Dibond gezogen, darüber liegt eine Platte hochglänzendes Plexiglas, das einerseits die Farben der

Blüten verstärkt, andererseits dem Bild Tiefe gibt. Denn die Tulpen und Narzissen, Rosen und Sonnenblumen auf ihren großformatigen, bis zu vier Meter langen Bildern stehen wie plastisch im Raum.

Das Museum Katharinenhof hat der Nimweger Künstlerin, die schon 1987 von Hans van der Grinten in „Fotografie in Nimwegen und Umgebung“ vorgestellt wurde, die große Sommerausstellung gewidmet. Über 16 großformatige Bilder haben Willy Oster und Peter Schönemann in den Ausstellungsräumen des Katharinenhofs arrangiert. Oster hatte Smulders kürzlich bei einer Ausstellung in Düsseldorf gesehen und nach Kranenburg geholt. In den gereihten Vitrinenschränken des Museums zeigt Smulders, dass sie nicht allein Fotografin ist: Sie richtete dort eine Installation mit den vergänglichen Dingen ein, mit denen sie arbeitet, wie langstilige Sonnenblumen, dazwischen Fotos und Erinnerungstücke, ein Rest Streuselkuchen, das Plakat ihrer Ausstellung in den 90er Jahren in Bonn.

Zunächst studierte Smulders in Nimwegen Psychologie, erkannte aber bald, dass auch Bilder helfen können. Bilder, die sie bei Spaziergängen machte, die die Schönheit des Lebens zeigen. Doch sie zeigen nicht nur die Schönheit: Denn hinter all der Farbenpracht steht auch die Vergänglichkeit im Bild der schon aufgegangenen, noch wunderschönen, aber eigentlich schön verblühten, sprich abgestorbenen Blätter. Ganz im Sinne der barocken Blumenstillleben, die Smulders ins 21. Jahrhundert geholt hat.



Margriert Smulders hat im Museum Katharinenhof barocke Blumenstillleben angerichtet.

FOTO: GRASS

Die 1955 in Bussum geborene Niederländerin arrangiert ihre Blumentableaus in ihrem Atelier, reichert die Bilder mit gefundenen Stücken an, die sie in ihrem Garten oder auf der Wanderung im Wald findet. Arrangiert werden die Blumen in einem Spiegelbecken, in dem eine handbreit Wasser steht. Dazu kommen Glasvasen, die später wie Wassertropfen wirken. In der sich wie ins Unendliche spiegelnden Wasserfläche arrangiert Smulders die Blumen, gießt, während sie fotografiert, Wasser hinzu, tropft Milch

in das Wasser, bläst Wellen ins Becken. Dann drängen wie in „This gives Life to me“ die arrangierten Blumen vom dunkleren Rand in eine imaginäre Mitte des fließenden Wassers. Darüber scheint eine Nebelwolke zu liegen – die wolkig im Wasser sich verteilende Milch. Doch die Milch ist auch Leben, wie der Titel „This gives Life to me“ (Dies gibt mir Leben). Smulders machte das Bild, als sie den Tod ihrer Mutter verarbeitet hatte.

Für Kranenburg entstand das vier Meter lange Bild, für das Smulders eine Reihe von Fotos machte, die sie aneinanderkopierte: „He, du! Halt an! Was ist das mit dem Wasser, Alter“ aus Brechts „Legende von der Entstehung des Buches“. Der Titel verweist auf die Verbundenheit Smulders mit der Literatur, aus der viele Titel stammen und die sie für ihre Bilder anregten.

Katalog: Holy Disorders, 92 Seiten, 15 Euro, mehrere Sprachen, zu erwerben in der Ausstellung im Museum Katharinenhof Kranenburg.

Jazz-Quartett Ka Ma überzeugt im Casa Kleve

VON BERT KEIM

KLEVE Die Jazzfreunde Kleve hatten zum zweiten Male die Saxophonistin Katharina Maschmeyer und Band zu Gast. Der erste Auftritt fand 2010 statt und ließ schon damals das Potenzial erkennen.

Die Besetzung des Quartetts hat sich bis heute nicht verändert, was die Interaktion der Musiker fast mühelos erscheinen lässt. Nur der Bandname wurde auf Ka Ma reduziert, um deutlich zu machen, dass es nicht vornehmlich um die Herausstellung der Bandleaderin geht, sondern um das Erzeugen eines individuellen Kollektivsounds.

Mit dem Opener „Open Road“ begann das Konzert. Zunächst produzierte Keyboarder Phillip Rüttgers auf dem Klavier und Computer gesteuerten Synthesizern voller Wärme und Harmonie unterstützt von einem sonoren Tenorsaxofon. Spätestens mit dem Soloeinstieg des Gi-

tarristen/ E-Bassisten Nils Pollheide nahm das Stück Fahrt auf, um dann in einer wahrhaften Orgie von Rhythmen und Sounds zu enden.

Das zweite Thema „Beat it“ hatte Funk-Charakter, war jedoch in keiner Weise tanzbar, da rhythmisch vielschichtig und kompliziert. Dann brachte die Band die Musik ihrer neuesten CD zu Gehör: „A Tribute to John Coltrane“ in Form einer Neuinterpretation seiner 1964 entstandenen vierteiligen Suite „A Love Supreme“. Für dieses Projekt konnte das Quartett den bekannten Percussionisten Nippy Noya gewinnen, der auch in Kleve als Special Guest anwesend war. Er vermochte der Band durch seinen Einfallsreichtum und ungeheuren Drive an den Congas noch mehr Intensität zu verleihen, wobei auch das Zusammenspiel mit dem regulären Drummer Jens Otto zu erwähnen ist.

Das Publikum war beeindruckt und erklatschte zwei Zugaben.

Freundeskreis lädt zur Sonderführung ins Museum ein

KLEVE (RP) Am morgigen Mittwoch, 31. Mai, 19.30 Uhr, lädt der Freundeskreis Museum Kurhaus und Kokoek-Haus Kleve seine Mitglieder zu einer abendlichen Sonderführung in das Museum Kurhaus Kleve ein. Museumsdirektor Harald Kunde wird die aktuelle Ausstellung „Inside Intensity. The Anniversary Show“ erläutern.

Die Ausstellung vereint in Form von miteinander kommunizierenden Künstlerräumen eine ganz bestimmte Art von Haltungen (Attitüdes, wie Harald Szeemann gesagt hätte), die brachial und zärtlich, wirklichkeitsklug und dennoch hochfliegend, kraftvoll und gleichwohl nie penetrant für die Zumutungen der Gegenwart eine unverwechselbare Form finden.

Verstanden als Berichte aus dem Innenraum einer schöpferischen Intensität, treten diese Positionen den Beweis dafür an, dass Kunst das Gegenteil einer Resignation im „Status Quo“ bewirkt und sich nicht durch Umarmungsrituale des Marktes beruhigen lässt, sagt Harald Kunde.

Besser leben mit Ingo Appelt

Der Comedian tritt am Donnerstag, 29. Juni, im Klever Spiegelzelt auf.

KLEVE (RP) Auf die größten Fragen und Ungereimtheiten des Alltags bietet Ingo Appelt klare Antworten – verpackt in seiner Live-Show „Besser... ist besser!“. Zwei Stunden Appelt zu erleben, heißt, so die Veranstalter, sich garantiert zwei Stunden lang kaputt zu lachen.

Aber nicht nur das: Seine kleine, aber feine Lebensschule wirkt nach. Geht es doch darum, die Männer immer wieder neu auf das Leben einzustellen. So ist „Besser... ist besser!“ auch eine Art „Männer-Verbesserungs-Comedy“, was wiederum die Frauen freuen dürfte. Und zwar am Donnerstag, 29. Juni, um 20 Uhr, im Spiegelzelt, Kleve.

Der Wanderprediger ist zurück: In seinem letzten Erfolgsprogramm „Göttinnen“ betete Appelt die Frauen an – doch beim selbst ernannten „Konkursverwalter der Männlichkeit“ geht noch so viel mehr. In der Zwischenzeit ist einiges passiert – und der Comedian brennt darauf, seine neuesten Erkenntnisse auf der Bühne zu präsentieren. Geht es doch darum, die Männer immer wieder neu auf das Leben einzustel-

len. So ist „Besser... ist besser!“ auch eine Art „Männer-Verbesserungs-Comedy“, was wiederum die Frauen freuen dürfte.

Getreu seinem Motto „Ganz ohne Sauereien geht's nicht“, fasst Appelt ungehemmt Themen an, die andere beschämt links liegen lassen: Er findet überraschend simple Lösungen für die kompliziertesten Probleme, nimmt die schrägsten Trends unter die Lupe und die lächerlichsten Stars auf die Schippe.

Auf die größten Fragen und Ungereimtheiten des Alltags bietet der



Ingo Appelt kommt mit seinem neuen Programm nach Kleve. FOTO: SCHAFFRATH

FILM AM MITTWOCH

Wilde Maus - eine schwarze Komödie

Das Klever Kino zeigt am morgigen Mittwoch, 31. Mai, den Film „Wilde Maus“. Dabei handelt es sich um eine schwarzhumorige Komödie von Josef Hader. Genauer gesagt ist der eine Stunde und 43 Minuten lange Streifen das Regiedebüt des österreichischen Kabarettisten und Schauspielers, präsentiert auch auf der Berlinale. Fazit: Wer Hader mag, wird auch diesen Film mögen.

Zum Inhalt: Georg (Josef Hader), etablierter Musikkritiker im Feuilleton einer Wiener Zeitung, verlangt eine Sonderbehandlung. Schließlich ist er ein Ass auf seinem Gebiet. Doch auch Asse sind nicht unantastbar: Das lernt Georg, als ihm von seinem Chef (Jörg Hartmann) wegen Sparmaßnahmen gekündigt wird. Seiner Frau Johanna (Pia Hierzegger) erzählt der gefeuerte Redakteur nichts vom Rauswurf, aber sie ist ohnehin nur damit beschäftigt, den nächsten Eisprung abzuwarten und ihren Kinderwunsch in die Tat umzusetzen. Georg sinnt indes auf Rache an seinem Ex-Chef und findet im ehemaligen Mitschüler Erich (Georg Friedrich) einen Komplizen. Die nächtlichen Rachezüge fangen mit kleinen Sachbeschädigungen an, steigern sich schnell zum ausgewachsenen Terror und gefährden bald Georgs sorgsam aufgebaute bürgerliche Existenz...

Wilde Maus von Josef Hader, 31. Mai, 20 Uhr, im Kino 5. Eintritt: 7,50 Euro. Der Film wird zudem von Montag bis Mittwoch, 5. bis 7. Juni, jeweils um 20 Uhr, im Kino 2 gezeigt. Dann beträgt der Eintritt 9 Euro, am Kinodienstag 5 Euro.

Erasmus und Luther in Kalkar

KALKAR (RP) Karl Helmer hält am Freitag, 2. Juni, 19 Uhr, im Ratssaal im Rathaus Kalkar, bei freiem Eintritt den Vortrag: Erasmus und Luther über den freien und den unfreien Willen. Bericht mit einem Blick auf Konrad Heresbach und den Kalkarer Religionsfrieden von 1532/33.

Um 1525 führten der damals bereits bedeutende Humanist Erasmus von Rotterdam und der um Unterstützung für seine Reformbewegung kämpfende Martin Luther eine berühmt gewordene Auseinandersetzung über den freien Willen des Menschen.

In seinem Vortrag geht Helmer auf die Positionen der Vordenker ein und stellt auch einen Bezug zu den Ereignissen jener Zeit im Klever Raum her, wo Konrad Heresbach als religions- und machtpolitischer Berater am Hof des Herzogs an dem Entwurf eines Religionsfriedens arbeitete.

Tickets: 22 Euro, ermäßigt 20 Euro zuzüglich Gebühren, erhältlich im Bioladen, 02821 27877, in der Buchhandlung Hintzen, 02821 26655, im Kulturbüro Niederrhein, 02821 2416 1, oder online unter www.adticket.de.